Nr. 380. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 16. August 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Das Monatsavancement, welches vom 12., dem Tage der großen Herbstparade, datirt, enthält wiederum nur wenig Veränderungen. Pensionirt ist der Generallieutenant v. Hassel, Kommandeur der 6. Division in Brandenburg, dessen Stelle noch nicht wieder besetzt ist. Ferner sind zur Disposition gestellt die Generalmajors Michaelis, Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade in Danzig, Wittcke, Kommandant von Diedenhofen, und Baensch, Inspekteur der 3. Fuß-Artillerie-Inspektion in Mainz. Kommandeur der 71. Brigade ist der Oberst v. Aigner vom 17. Infanterie-Regiment unter Beförderung zum Generalmajor geworden, zum Kommandanten von Diedenhofen ist der Oberst Sauer vom 69. Infanterie-Regiment und zum Inspekteur der 3. Fuß-Artillerie-Inspektion, wie bereits angekündigt war, der Oberst Ulffers, bisher Chef der Geschützabtheilung im Waffendepartement des Kriegsministeriums, ernannt. An Stelle des letzteren ist der Oberst Weizel vom 4. Fuß-Artillerie-Regiment getreten. Die freigewordenen Infanterie-Regimenter sind mit älteren Oberstlieutenants als Führern besetzt. Auch zwei Kavallerie-Regimenter, deren Kommandeure pensionirt bezw. zu den Offizieren von der Armee ernannt sind, haben neue Kommandeure erhalten. Der Major v. Rohrscheidt vom 78. Infanterie-Regiment, welcher bisher Adjutant beim Generalkommando des 4. Armeekorps war, ist unter Ueberweisung auf den Etat des Kriegsministeriums dauernd zur Dienstleistung bei dem Militärkabinet kommandirt. Das Personal der Inspektionsoffiziere 2c. bei den Kriegsschulen, den Unteroffizierschulen 2c. hat vielfach gewechselt. An Beförderungen zählen wir im Ganzen 2 zu Generalmajors, 2 zu Oberstlieutenants (Bezirkskommandeure), 12 zu Majors, 19 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern und 23 zu Premierlieutenants. Abgegangen sind 1 Generallieutenant, 3 Generalmajors, 1 Oberst, 2 Oberstlieutenants, 4 Majors, 8 Hauptleute bezw. Rittmeister, 8 Premierlieutenants und 8 Sekondelieutenants, zusammen also 35 Offiziere. Die Personalveränderungen im Beurlaubtenstande sind noch nicht bekannt gemacht.

— In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Nationalbank für Deutschland wurde seitens der Direktion der Abschluß pro 1. September 1890 vorgelegt. Der Aufsichtsrath nahm von den sehr günstigen Resultaten mit Befriedigung Kenntniß.

Gleichzeitig wurde der bisherige Syndikus der Bank, Herr Regierungsrath a. D. Dr. jur. Ernst Magnus zum Mitgliede der Direktion gewählt.

— Ueber die von den königlichen Generalkommissionen im Jahre 1889 ausgeführten Ablösungen, Gemeinheitstheilungen u. s. w. giebt der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten nachstehende Daten bekannt:

Die Zahl der Dienst- und Abgabepflichtigen, welche ihre Verpflichtungen abgelöst haben, betrug 20,475. Bei den Regulirungen und Ablösungen sind 116 Spann- und 947 Handdiensttage abgelöst und 991,872 Mark Kapital, 76,323 Mark Goldrente und 661 Neuscheffel Roggenernte als Entschädigung festgestellt. Bei den vorgenommenen Gemeinheitstheilungen sind separirt, bezw. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit 14,048 Besitzer mit 79,524 Hektar Grundbesitz. Im Ganzen sind bei den 8 Generalkommissionen 5573 Auseinandersetzungen anhängig gewesen, nämlich eine Regulirung, 2691 Ablösungen und 2881 Gemeinheitstheilungen; darunter waren 1, bezw. 1834 und 2469 noch aus früheren Jahren anhängig. Erledigt sind 1291 Ablösungen und 480 Gemeinheitstheilungen, so daß also Ende 1889 noch 3874 (Ende 1888 4304) Auseinandersetzungen schwebten. Davon sind 1441 rezeßreif oder in der Rezeßarbeit begriffen, 472 dem Hauptgegenstande nach ausgeführt, aber noch nicht rezeßreif, und 1961 in der Vorbereitung begriffen. Rezesse sind 2261 bestätigt. Prozesse sind 1398 anhängig gewesen, darunter 561 aus diesem Jahre. Beendigt sind 666 Prozesse. Ueber die Thätigkeit der Generalkommissionen seit Beginn ihres Bestehens geben folgende Zahlen einen Aufschluß: Es sind 87,110 Eigenthümer mit 1,478,322 Hektaren Grundbesitz neu regulirt. Bei den Regulirungen und Ablösungen sind 6,370,576 Spann- und 23,630,091 Handdienste abgelöst und an Entschädigungen festgestellt 258,407,323 Mark Kapital, 27,174,185 Mark Goldrente, 416,631 Neuscheffel Roggenernte und 425,977 Hektar Land. Bei den Gemeinheitstheilungen sind separirt bezw. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit 2,099,562 Besitzer mit 20,279,744 Hektar Grundbesitz.

— Nach dem Bericht über die Verwaltung der Berliner Feuerwehr im Jahre 1889 war der Gesundheitszustand der Mannschaften weniger günstig als im Jahre 1888. In den letzten beiden Monaten des Jahres hat dazu das heftige Auftreten der Influenza beigetragen. Mit dem Bestande aus 1888 waren 605 Mann krank, 4 starben und 10 wurden pensionirt. Die zu Samariterdiensten ausgebildeten Feuerwehrmannschaften haben vorzügliche Dienste geleistet; sie haben die erste Hülfe geleistet auf der Brandstelle in 59 Fällen und bei Verunglückten, welche auf den Feuerwachen Hülfe nachsuchten, in 11 Fällen. Auf der Straße zu Schaden gekommene Personen wurden in 14 Fällen behandelt. Im Ganzen wurden 40 Personen der Feuerwehr und 51 Zivilpersonen, zusammen 91 Personen, von den Samaritern behandelt. In zwei Feuerwachtgebäuden, Schöneberger Straße 20 und Mauerstraße 15a, sind größere Rettungsstationen eingerichtet und durch die Deputation für öffentliche Gesundheitspflege mit entsprechenden Hülfsmitteln, u. a. auch mit fahrbaren Krankentragen, ausgerüstet. Brände haben im Jahre 1889 in Berlin stattgefunden 3762, darunter 47 große und 120 mittlere; die Zahl der überhaupt zur Meldung gekommenen Brände ist gegen das Vorjahr um 608 gestiegen. Der Wasserverbrauch bei Löschungen belief sich auf 1,461,880 Liter gegen 1,977,967 Liter im Jahre 1888. Unter den Brandursachen finden wir eine vorsätzliche Brandstiftung und 7 muthmaßliche Brandstiftungen, 722 sind unermittelt geblieben. Die erste selbstständige Abtheilung der Feuerwehr war auf der Brandstelle nach Abgang der Meldung durchschnittlich für jedes Feuer in 7,09 Minuten eingetroffen. In 85 Fällen wurde die Feuerwehr in Anspruch genommen, ohne daß eine Feuersgefahr vorhanden war, und zwar in drei Fällen, um bedrohte Menschenleben zu retten, in 38 Fällen, um Pferde aus Dung-, Bau- und Kanalisationsgruben, Kellern oder Lichtschächten zu schaffen, in je zwei Fällen, um umgefallene Pferde aufzurichten oder in die Spree gestürzte Pferde zu retten, in 26 Fällen, um Wasser aus Kellerräumen, Bau- und Kanalisationsgraben wegzuschaffen und in zwei Fällen, um rothe Fahnen von Telegraphendrähten zu entfernen. Die möglichst schnelle Herbeiführung der Feuerwehr ist durch Aufstellung von weiteren neun öffentlichen Feuermeldern gefördert worden. Ebenso ist eine nicht unwesentliche Vermehrung der Wasserentnahmestellen durch Neuanlage von 146 Hydranten und 19 Rohrbrunnen eingetreten. Die Zentralstation der telegraphischen Verwaltung ist von dem alten Gebäude am Mühlendamm nach dem neuen Dienstgebäude am Alexanderplatz verlegt worden. Für das Feuerlöschwesen sind verausgabt 1,319,274 Mark, für das Telegraphenwesen 72,131 Mark, zusammen 1,391,405 Mark.

Flensburg, 15. August. (W. T. B.) Der Chef des Generalstabes Graf Waldersee ist heute Vormittag gegen 11 Uhr zur Besichtigung des Manöverterrains hier eingetroffen.

Halle a. S., 15. August. Wegen Urkundenfälschung wurde der Bürgermeister in Osterwieck verhaftet.

Münster, 15. August. (W. T. B.) Der Anthropologenkongreß wählte Königsberg als Ort für seine nächstjährige Versammlung.

Münster i. W., 15. August Das große Terflothsche Sägewerk im benachbarten Telgte ist heute gänzlich niedergebrannt.

Essen a. d. Ruhr, 15. August. (W. T. B.) Eine heute hier abgehaltene Versammlung der Vertreter der Zechen des Essener Reviers haben ebenfalls die Bildung eines Kohlenverkaufsbureaus prinzipiell beschlossen.

Ahrweiler, 15. August. An den Weinbergen der Ahr, in den Ortschaften Heimersheim (rechtes Ufer) und Bohrsdorf (linkes Ufer) haben die Sachverständigen neue Reblausheerde entdeckt.

Wiesbaden, 15. August. Neben dem Ober-Regierungsrath Heinsius wird jetzt als Kandidat für den Posten des hiesigen Regierungs-Präsidenten auch der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geheimer Oberregierungsrath Halbey, ein geborener Nassauer, genannt. Halbey gehörte früher dem nassauischen Ministerium an, war dann längere Zeit in Königsberg und Danzig als Oberpräsidialrath thätig, bis er ins Ministerium nach Berlin berufen wurde. Die Ernennung Halbeys, der mit allen nassauischen Verhältnissen genau vertraut ist, zum Regierungs-Präsidenten in seiner Heimathprovinz würde hier mit Befriedigung begrüßt werden.

Leipzig, 15. August. Der Professor der romanischen Philologie Förster in Bonn hat einen Ruf an Stelle des verstorbenen Professor Ebert erhalten und angenommen.

Hamburg, 15. August. (W. T. B.) Heute Mittag um 12 Uhr fand durch den Bischof von Osnabrück die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen katholischen Kirche in St. Georg statt.

Kuxhafen, 14. August. Nachdem am Dienstag, den 12. d. Mts., S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars" hier vor Anker gegangen war, traf gestern Nachmittag das österreichische Kriegsschiff „Kronprinzessin Stephanie" hier ein. Als dasselbe ebenfalls vor Anker war, wurde es vom „Mars" mit 21 Schüssen begrüßt, die von der „Kronprinzessin Stephanie" in gleicher Zahl erwidert wurden. Da sich an Bord des „Mars" der Kontre-Admiral Mensing befand, so wurden von der „Kronprinzessin Stephanie" nochmals 13 Schüsse abgegeben, die ebenfalls vom „Mars" erwidert wurden. Das österreichische Kriegsschiff war hierher gesandt worden, um eine Erinnerungsfeier an die am 9. Mai 1864 in dem Seegefecht bei Helgoland auf den österreichischen Kriegsschiffen „Schwarzenberg" und „Radetzky" gefallenen 46 Krieger zu begehen. Diese Feier fand heute Vormittag statt, indem die Besatzung beider Kriegsschiffe an Land kamen und in feierlichem Zuge nach dem hiesigen Kirchhofe marschirten, auf dem die Gefallenen ruhen und wo ihnen ein schönes Denkmal errichtet worden ist. Der „Mars" gestellte dazu sein Musikchor, hinter welchem zunächst die Oesterreicher und dann die Deutschen marschirten; vorher hatte sich schon auf den Kirchhof der hiesige Kriegerbund mit seiner Fahne begeben. Das Denkmal war reich bekränzt und die Gräber mit Blumen bestreut. In der Leichenhalle wurde eine stille Messe von dem österreichischen Marinegeistlichen gelesen; demnächst hielt der österreichische Kommandant eine ergreifende Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich endigte. Ein großer Kranz mit prachtvoller schwarzgelber Schleife und der Inschrift „Den für Kaiser und Reich gefallenen Kameraden" wurde von den Oesterreichern und ein Blumenkreuz mit weißer Schleife und der Inschrift: „Die Offiziere der deutschen Marine" von letzteren am Fuße des Denkmals niedergelegt. Mit dem vom deutschen Marine-Musikchor gespielten Choral „Jesus meine Zuversicht" endigte die Feier im Beisein eines zahlreichen Publikums, das sich trotz heftigen Regens nicht abhalten ließ, derselben beizuwohnen. Heute Nachmittag haben beide Kriegsschiffe die hiesige Rhede wieder verlassen; „Mars" dampfte nach Wilhelmshafen und die „Kronprinzessin Stephanie" nach Kopenhagen.

Bremen, 15. August. Die Mitglieder der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft", darunter auch Major v. Wissmann, werden hier vom 5. bis 7. September zusammenkommen, die nordwestdeutsche Ausstellung besuchen und sodann eine gemeinsame Fahrt nach Helgoland unternehmen.

Straßburg i. E., 14. August. Dem mit den Arbeiterkreisen in näherer Fühlung stehenden „Mülhauser Tagblatt" wird aus Kolmar gemeldet, daß die Nachricht von der Reichstagskandidatur des Schreiners Oloy sich nicht bestätige. Das Wahlkomitee habe sich über die Aufstellung eines passenden Arbeiterkandidaten noch nicht schlüssig gemacht und gedenke sich erst nach Ausschreibung des Wahltermins zu entscheiden. Der Termin der Kolmarer Reichstagswahl ist übrigens heute anberaumt worden und zwar auf den 25. August.

Metz, 15. August. (W. T. B.) Nachdem die Gräber der Krieger von 1870 am frühen Morgen von 30 Vereinen mit Blumen und Kränzen geschmückt worden waren, fand am Vormittag in der Schlucht von Gravelotte eine erhebende Gedenkfeier an die um Metz geschlagenen Schlachten statt. Patriotische Lieder leiteten die Feier ein, bei welcher Ober-Regierungs-Rath v. Kramer eine von Begeisterung getragene Rede hielt. Die Bewohner der Stadt hatten sich in großer Zahl mittelst Extrazuges über Ars an der Mosel zu der Gedächtnißfeier eingefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. August. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter Prinz Reuß ist heute hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte übernommen.

Wien, 15. August. Der Sängerfestzug fand heute unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung statt. Hunderttausende hielten die eine deutsche Meile lange Feststraße besetzt. Die Berliner Sänger wurden stürmisch begrüßt; immer wieder ertönte der Ruf: „Hoch Berlin!" In gleicher Weise lebhaft und freudigst bewillkommnet wurden die Baiern, Sachsen, Frankfurter und Hamburger. Das Banner der Petersburger Deutschen Liedertafel wurde von einem Damenkomitee mit Kränzen geschmückt. Besondere Sensation erregten die Festwagen der Austria, Hermania und Vindobona. Die Uebergabe der Bundesfahne durch den Obmann des deutschen Sängerbundes Beckh (Nürnberg) an den Bürgermeister Wiens, Dr. Prix, vollzog sich unter dem Jubel aller Zuschauer. Der Zug brauchte volle vier Stunden, da die Sänger häufig Halt machten und zum Dank für die ihnen dargebrachten stürmischen Ovationen ihre Lieder ertönen ließen. Die Ringstraße war sehr hübsch dekorirt; auch von dem Palais des Erzherzogs Wilhelm wehten mächtige Flaggen. Von dem Festzug, der vor halb 4 Uhr ausmarschirt war, erreichten die letzten Theilnehmer die Sängerhalle erst gegen halb 9 Uhr.

Wien, 15. August. (W. T. B.) Um 8½ Uhr Abends begannen in der Festhalle die Gesangsvorträge der Korporationen und Verbände. Nach dem zweiten Liede hielt der Vorsitzende des Wiener Männergesangvereins, Olschbaur, eine herzliche Begrüßungsansprache. Unter brausendem Jubel ertönte alsdann die Volkshymne, von allen Anwesenden entblößten Hauptes und stehend mitgesungen. Als Mitglied des deutschen Sängerausschusses dankte hierauf Täger und brachte ein Hoch auf das gastliche Wien aus. Nach einer Ansprache des Gemeinderaths Dehm sang die Festversammlung das „Deutsche Lied".

Wien, 15. August. Der König und der Prinz-Thronfolger von Rumänien sind heute früh nach Ischl abgereist.

Die Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregenten von Braunschweig, ist mit ihren Söhnen aus Reichenhall hier eingetroffen.

Prag, 14. August. Der altczechische „Hlas Staroda" erklärt die Meldung für unrichtig, daß die von Dr. Rieger kürzlich veranstaltete Versammlung altczechischer Vertrauensmänner ein Komitee zur Ausarbeitung genauer Vorschläge für die Einführung der czechischen Dienstsprache in den czechischen Gerichtssprengeln eingesetzt habe, indem diese Vorschläge längst formulirt seien. Dasselbe Blatt spricht zugleich die Erwartung aus, daß die deutschen Volksvertreter die Einladung zu neuen, der Landtagssession vorhergehenden Verhandlungen nicht von der Hand weisen und die Forderung wegen Einführung der czechischen Dienstsprache in den czechischen Gerichtsbezirken als diskutirbar anerkennen würden, widrigenfalls die Regierung in dieser zu ihrer Kompetenz gehörenden Angelegenheit aus eigener Machtvollkommenheit vorgehen solle. Die Deutschen werden aber dieser Forderung jedenfalls nur dann zustimmen, wenn die Ausgleichsbestimmungen zur vollen Geltung gelangen, wonach zur Erlangung einer Richterstelle in Deutschböhmen die Kenntniß der czechischen Sprache nicht mehr erforderlich sein soll. Sehr unangenehm hat es auch in den deutschen Kreisen berührt, daß die Wiener Regierungsblätter die Anregung zu neuen, der Landtagssession vorhergehenden Verhandlungen zwischen deutschen und altczechischen Parteimännern gegeben und zugleich erklärt haben, daß die Regierung sich von diesen Verhandlungen fern halten und jeder Einwirkung dabei enthalten werde, während doch die deutsche Parteileitung nach der Wortbrüchigkeit der meisten altczechischen Parteimänner und nach der odiosen Heinrich-Affaire zu einem solchen neuerlichen Verständigungs-Versuch unmöglich sehr geneigt sein kann. Jedenfalls erscheint dieser Vorgang als eine allzu bequeme Art der Regierung, die ihr zu beschwerlichen eignen Obliegenheiten auf andere Schultern abzuwälzen.

In Böhmen betrug der Bevölkerungszuwachs im Jahre 1889 56,465 Personen; die Zivil-Bevölkerung des Landes zählte am Jahresschluß 5,820,116 Personen; die effektive Bevölkerung betrug mit Einschluß des aktiven Militärs 5,851,812 Personen. Darunter giebt es nach der Konfession neben der katholischen Mehrheit 127,000 Evangelische, 7000 Altkatholiken, gegen 500 Anhänger verschiedener Sekten und 90,000 Juden, von denen drei Fünftel czechisch sind. Die Zahl der Deutschen in Böhmen beträgt nahezu 2¼ Millionen. Die effektive Gesammtbevölkerung Oesterreichs betrug am 31. Dezember 1889 laut Ausweis 23,895,538 Personen, jene Ungarns 16⅓ Millionen. Demnach zählt die österreichisch-ungarische Monarchie, trotz des Verlustes des lombardisch-venetianischen Königreichs mit seinen damals 5½ Millionen Einwohnern, bereits mehr als 40 Millionen Bewohner. Die Zahl der Deutschen in Oesterreich beträgt rund 9 Millionen, jene in Ungarn annähernd 1¾ Millionen, wovon 1½ Millionen auf das eigentliche Ungarn und ¼ Million auf Siebenbürgen kommen. In dem staatsrechtlich konfessionell-paritätischen Ungarn giebt es nach der Konfession 7 Millionen Römisch Katholische, 4 Millionen Evangelische beider Bekenntnisse (in zehn Diözesen), mehr als 4½ Millionen griechische Konfessionsgenossen und 700,000 Juden.

Ischl, 15. August. (W. T. B.) Der König von Rumänien ist mit dem Prinzen-Thronfolger hier eingetroffen, vom Kaiser empfangen und nach dem „Hotel Elisabeth" geleitet worden. Um 4 Uhr fand eine Hoftafel in der kaiserlichen Villa statt, Abends wohnen der Kaiser, der König, der Thronfolger und die Erzherzogin Gisela einer Theatervorstellung bei. Die Abreise des Königs von Rumänien erfolgt Sonntag Vormittag.

Ischl, 15. August. (W. T. B.) An dem um 4 Uhr stattgefundenen Diner in der kaiserlichen Villa nahmen der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, der König und der Prinz-Thronfolger von Rumänien, die Erzherzogin Gisela mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Elisabeth und Augusta von Baiern, sowie zahlreiche Würdenträger und das Gefolge Theil. Um 6 Uhr machten der Kaiser, der König und der Prinz-Thronfolger eine Spazierfahrt nach Goisern. Um 7 Uhr wohnten die hohen Herrschaften einer Vorstellung des „Zigeunerbarons" bei.

Pest, 15. August. Das klerikale Blatt „Magyar Allam" meldet, daß die Bildung einer katholischen Partei in Fluß gerathen sei; bisher habe sich in 22 Bezirken eine Parteiorganisation vollzogen, in 17 Bezirken würden die katholischen Kandidaten bei den Neuwahlen bestimmt den Sieg erringen.

Belgien.

Nachdem die von der belgischen Eisenbahnverwaltung auf der Strecke Köln-Verviers-Ostende mit neuen, leistungsfähigeren Lokomotiven längere Zeit hindurch angestellten Versuche ein hinsichtlich der Steigerung des Fahrtempos befriedigendes Ergebniß geliefert haben, steht die Einführung von Zügen mit verkürzter Fahrzeit für den internationalen Verkehr entweder zum Herbst oder spätestens zum kommenden Frühjahr mit Bestimmtheit zu gewärtigen. Die Maßregel erscheint um so zeitgemäßer, als gerade jetzt wieder mehrfach Verspätungen der englischen Post signalisirt worden sind, die in gegenwärtiger Jahreszeit weniger in widrigen Wind- und Wasserverhältnissen auf der Fahrt zwischen England und Belgien, als in dem Verfehlen des Anschlusses der belgischen Züge in Köln ihre Erklärung finden dürften.

Frankreich.

Paris, 14. August. Wie es vorherzusehen war, ist der russiche Kriegsminister Wannowski auf seiner Rückreise von Aix hier sehr gefeiert worden, aber, wie es bei derartigen Gelegenheiten jetzt mehr und mehr geschieht, in diskreter Weise. Mit Sorge sieht man übrigens der Reise des deutschen Kaisers nach Rußland entgegen, da man noch eben wieder (in Belgien, wie in England) gesehen hat, wie gewinnend dessen Wesen und Auftreten ist. Charles Laurent zieht im „National" eine Parallele zwischen ihm und dem Russenkaiser, welche selbstverständlich ganz zum Vortheil des letzteren ausfällt. Der Zar habe den Besuch aus Höflichkeitsrücksichten nicht verhindern können und müsse es geschehen lassen, daß die deutschen Generäle mit allen ihren Augen dem Riesen das Geheimniß seiner Schwäche abzugucken suchen würden. „In der Zahl der Offiziere hinter der kaiserlichen Gruppe wird es nur zwei Uniformen geben, welche weder russisch, noch deutsch sind. Alexander III. ist im voraus allen falschen Deutungen dadurch begegnet, daß er zwei französische Generale eingeladen hat, ganz allein (von dem Botschaftspersonal abgesehen) der großen militärischen Feier anzuwohnen. Wenn sich Kaiser Wilhelm auf seinem Sattel umdreht, wird er vor der großen befreundeten Armee zwei Anführer unserer großen Armee stolz und schweigsam sehen, die da kamen als Zeugen (Kartellträger) eines möglichen Duells, aber als Zeugen nach der alten Manier, bereit, ebenfalls den Degen zu ziehen und als Sekundanten zu dienen." Allen Annäherungsversuchen des deutschen Kaisers habe der Zar auf diese Weise das Schauspiel des verbündeten Rußland und Frankreich entgegengesetzt.

Dem Vernehmen nach sollen künftighin sämmtliche dreißig Jägerbataillone in den Grenzdistrikten stationirt werden. An der deutschen und italienischen Grenze, in den Korpsbezirken 6, 7, 14 und 15 stehen schon jetzt zusammen 24 dieser Bataillone; außerdem gilt als bestimmt, daß im Spätjahre zwei weitere Jägerbataillone von der Pariser Armee in die Vogesen verlegt werden, und als nahezu ausgemacht, daß auch in die Alpenregion zwei solcher Bataillone nachgeschoben werden. Ob ferner das nach Bussang zunächst der elsässischen Grenze beorderte 5. Jäger-Bataillon daselbst verbleibt oder vorläufig wenigstens wieder in die bisherige Garnison Dijon (8. Korps) zurückkehrt, entzieht sich meiner Kenntniß. Die militärischen Blätter haben meines Wissens über die vorübergehende oder bleibende Standorts-Veränderung dieses Bataillons kein Wörtchen geäußert, was auffällig ist.

In der militärischen und auch in der politischen Presse wird mißfällig bemerkt, daß verschiedene Zivilverwaltungen in Nichtbeachtung des Unteroffiziergesetzes vom 18. März v. J. die Militäranwärter nicht berücksichtigen. Nach einem amtlichen Berichte sind im Jahre 1889 von 428 anstellungsberechtigten ehemaligen Unteroffizieren nur 143 untergebracht worden. Mit ein Grund, der den Rückgang in der Wiederanwerbung der Unteroffiziere erklären kann.

In einem Artikel über die Artillerie in Frankreich und Deutschland, den der „Progres militaire" veröffentlicht, ist eingangs gesagt: die im Vorjahre vorgenommene Vermehrung der französischen Feld-Artillerie um 19 Batterien habe zuerst wenig gerechtfertigt geschienen, da diese Waffe schon vorher der deutschen stark überlegen gewesen sei und es vielleicht übertrieben genannt werden konnte, sich gerade da zu verstärken, wo man bereits der stärkere Theil war, während man auf anderen nicht minder wichtigen Punkten, z. B. in Reiterei, zu schwach blieb Was seitdem in Deutschland geschehen, beweise aber, daß de Freycinet nicht Unrecht gehabt und eine weise Voraussicht an den Tag gelegt habe. Der „Progres" rechnet heraus, daß Frankreichs Ueberlegenheit an Batterien jetzt nunmehr 22 (?) betrage, nämlich 456 gegen 434 — eine ganz unverständliche Rechnung, da die französische Feld-Artillerie im Ganzen 480 Batterien zählt, ungerechnet 6 fahrende Batterien der Marine-Artillerie, und nach anderweitigen Angaben in Europa 468 Feld-Batterien, dazu 3 der Marine-Artillerie, in Summa also 471 Batterien stehen. Ja, das französische Armeeblatt behauptet, die französische Ueberlegenheit reduzire sich in Wahrheit auf 19 Batterien, da Deutschland künftighin 3 Lehrbatterien außer den 434 eigentlichen Feldbatterien besitze. Eine besondere Genugthuung scheint der „Progres" indeß darüber zu empfinden, daß Frankreich zehn reitende Batterien mehr (57) hat und in Folge dessen 7 Kavallerie-Divisionen mit je drei solchen Batterien ausrüsten kann, während 36 den Armeekorps, je zwei Batterien à cheval für zwei der 18 europäischen Korps verbleiben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. August. (W. T. B.) In den Provinzen Alicante, Badajoz und Valencia kamen gestern 55 Cholera-Erkrankungen vor, darunter 26 mit tödtlichem Ausgange.

Nach einer Meldung aus Tanger hätte das Heer des Sultans von Marokko den Berbern gegenüber bei Mequinez eine Niederlage erlitten. Die Berber hätten sich zu Herren von Mequinez gemacht und die Arrieregarde des Sultans abgeschnitten.

Großbritannien und Irland.

London, 13. August. Das unter dem Befehle des Admirals Tryon stehende Vertheidigungs-Geschwader lief gestern bei Scilly ein, um Kohlen einzunehmen. In der Nacht aber stach es schon wieder in See, um den Feind aufzusuchen, von dem sich bisher keine Spur hatte entdecken lassen, obgleich die britischen Kreuzer weit und breit das Meer abgesucht hatten. In der Montagnacht sind 17 Kriegsschiffe, wahrscheinlich die feindliche Flotte Admiral Sir M. Culme Seymours, bei den „Loughs Foyle" und „Swilly" an der Nordküste Irlands gesehen worden.

Die gestern mit dem neuen Magazingewehr von Kapitän Edward Palliser unter Benutzung der seinen Namen tragenden Kugel und des rauchlosen Pulvers in Hythe vorgenommenen Schießversuche sollen ein überaus günstiges Resultat erzielt haben. Bis auf Weiteres wird die britische Waffe für die beste Europas erklärt. Sie soll dem Mannlicher- und Mauser-Gewehr weit überlegen sein. An den bei dem Lager von Aldershot gelegenen Fox Hills wird auf Befehl des Kriegsministeriums ein Schießplatz angelegt werden, auf welchem ausschließlich Schießübungen mit dem neuen Magazingewehr angestellt werden sollen.

Das Urtheil des Erzbischofs von Canterbury über den des Ritualismus angeklagten Bischof von Lincoln, Dr. King, wird, obgleich es völlig fertig ist, erst nach Schluß der Parlamentsferien verkündet werden. Der Bischof von Oxford, Dr. Stubb, soll bei der Entscheidung mehrerer Punkte, über welche die Beisitzer des kirchlichen Gerichts sich nicht einigen konnten, werthvolle Hülfe geleistet haben. Der Bischof von London hat das Urtheil nicht unterzeichnet, weil er mit der Ansicht der Mehrzahl der Bischöfe über die nach Osten gerichtete Stellung bei Gottesdiensten nicht übereinstimmt. Das zeremonielle Mischen des Weins und Wassers wird verdammt werden. Die Gewänderfrage und der Gebrauch der Mitra werden dagegen in dem Urtheil nicht berührt werden. Dem Vernehmen nach will sich der Bischof von Lincoln dem Urtheil des Primas fügen.

Ende September wird Gladstone die Hauptführer der liberalen Partei, die Earls Granville, Rosebery und Spencer, Sir William Harcourt und John Morley auf seinem Landsitze Hawarden um sich versammeln, um über den Feldzugsplan für die nächste Session zu berathen.

London, 14. August. Die Handelskammer von Cardiff bestätigte in ihrer Plenarversammlung den letzte Woche von ihrem Exekutiv-Ausschuß gefaßten Entscheid: sich energisch auf Seiten der Arbeitgeber zu stellen. Die Eisenbahndirektoren hielten gestern gleichfalls eine Sitzung, deren Ergebniß war, an den Parlamentsabgeordneten Sir E. J. Reed ein Schreiben zu senden des Inhalts, daß, wenn überhaupt eine schiedsgerichtliche Lösung des Streites empfehlenswerth sei, wenigstens dieses Parlamentsmitglied sich nicht zum Schiedsrichter eigne, da er sich schon öffentlich auf die Seite der Arbeiter gestellt hätte. Zugleich wurde den Streikern mitgetheilt, daß die von denselben neuerdings gemachten Vorschläge nicht annehmbar seien.

Der Berichterstatter der „Times" muß die von dem Londoner Arbeiterführer Ben Tillett entfaltete Mäßigung anerkennen. Mehr als einmal wären von den streikenden Arbeitern Ausschreitungen begangen worden, wenn Tillett es nicht verhindert und ihnen sehr unverblümt die Wahrheit gesagt hätte. Jetzt heißt es, daß in Cardiff, analog den Vorschlägen der Londoner Handelskammer, ein Amt zur Beilegung aller Arbeitsstreitigkeiten in dem Distrikt gegründet werden soll, in welchem Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vertreten sein sollen. Ob sich der jetzige Zeitpunkt, ehe der große Streik zu Ende ist, zur Ausführung des Planes eignet, möchte eine andere Frage sein.

Die Absicht, gestern wenigstens einige Züge auf den südwallisischen Bahnen fahren zu lassen, wurde aufgegeben. Die Gesellschaften gaben als Grund an, daß der polizeiliche Schutz unzureichend gewesen wäre. Die Polizei Cardiffs sympathisirte sogar mit den Streikern und wäre ohnedies nicht stark genug. Die Schutzleute Cardiffs müßten zur Zeit von 6 Uhr Morgens bis 7 oder 8 Uhr Abends ununterbrochen auf dem Posten sein, ohne für die Mahlzeiten nach Hause gehen zu dürfen.

London, 15. August. Große Entrüstung hat es hier erregt, daß irische Abgeordnete gestern Hydes, das frühere Haupt der amerikanischen Dynamitverschwörer, ins Unterhaus einführten, wo derselbe auf der Ehrengallerie der Parlamentssitzung beiwohnte.

London, 15. August. (W. T. B.) Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärt, das englisch-portugiesische Abkommen sei noch Gegenstand der Erwägung. Er hoffe, man stehe am Vorabende einer befriedigenden, ehrenvollen Lösung.

London, 15. August. (W. T. B.) Im Parlament wurde eine umfangreiche diplomatische Korrespondenz zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in Angelegenheit des Robbenfanges im Behringsmeere vertheilt. Dieselbe reicht bis zum August 1890. Sie enthält eine Depesche Lord Salisbury's vom 29. Mai d. Js., in welcher der englische Premierminister einen formellen Protest gegen die Beschlagnahme und Vertreibung englischer Fischerboote durch amerikanische Schiffe erhebt. Eine weitere Depesche vom 2. August widerlegt die bezüglichen amerikanischen Ansprüche ausführlich und verweigert die Anerkennung des Begehrens der Vereinigten Staaten, eine ausschließliche Gerichtshoheit derselben im Behringsmeer anzuerkennen. Großbritannien sei bereit, den Vereinigten Staaten dort dieselbe Gerichtshoheit zuzugestehen, welche es schon vorher Rußland zugestanden hatte.

Wenn die Vereinigten Staaten nicht zustimmen, so schlägt Lord Salisbury die Regelung dieser Angelegenheit durch ein Schiedsgericht vor.

Rußland.

Petersburg, 15. August. (W. T. B.) Ein kaiserlicher Erlaß regelt die finnische Münzfrage. In demselben werden die öffentlichen finnischen Kassen angewiesen, russische Kreditbillets und Scheidemünzen zu dem Kurse anzunehmen, welcher zweimal wöchentlich nach dem Wechselkurse auf London festgesetzt werden wird. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1891 in Kraft.

In den letzten Wochen haben zahlreiche Maßregelungen der finnländischen Presse stattgefunden; einem Blatte ist durch den Gouverneur kurz mitgetheilt worden, daß es einer Suspension gewärtig sein müsse, so bald es seinen Standpunkt gegen die russische Regierung nicht ändere. Der Redakteur der Zeitung „Ostra Finland" ist von der Ober-Postverwaltung zum Rücktritt bewogen worden; drei andere Journale haben Verwarnungen erhalten und müssen gleichfalls dessen gewärtig sein, daß man mit ihnen kurzen Prozeß machen wird, wenn sie ihre „Politik des Widerstandes" fortsetzen. Zugleich ist in der finnländischen Zeitungszensur, in welcher bis jetzt ein sehr milder Geist waltete, ein Personalwechsel erfolgt. Schließlich hat die Petersburger Regierung die merkwürdige Verordnung erlassen, daß von nun an in Finnland keinerlei Monument ohne vorhergehende ausdrückliche Genehmigung des Zaren errichtet werden dürfe. Veranlaßt ist diese Maßregel angeblich durch den Umstand, daß in letzter Zeit auf Betreiben finnischer Privatpersonen Denkmäler errichtet wurden, welche die Erinnerung an Niederlagen der russischen Truppen während des Kampfes zur Annexion des Großherzogthums wacherhalten sollten. Durch die erwähnte Verfügung soll derartigen Vorgängen, durch welche „die Empfindungen der Russen in einer russischen Provinz" verletzt werden, vorgebeugt werden.

Aus der rumänischen Grenzstation Ungheni wird ein Akt bestialischer Rohheit gemeldet, dessen sich die längs des russischen Pruthufers aufgestellten russischen Grenzwachen an zwei harmlosen Bewohnern der Stadt Jassy schuldig gemacht haben. In der „Frankfurter Ztg." lesen wir: Wie alljährlich um die Sommerszeit haben sich auch während der letzten Wochen wiederholt ganze Gesellschaften aus Jassy nach dem nahen Ungheni begeben, um in den Wellen des rumänisch-russischen Grenzflusses Pruth ein erfrischendes Bad zu nehmen. Dabei ist es häufig vorgekommen, daß einer oder der andere der Badegäste den Fluß seiner ganzen Breite nach durchschwamm, ohne daß es der am russischen Ufer aufgestellten Strandwache beigefallen wäre, in dieser Schwimmübung einen Angriff auf die Integrität des Zarenstaates zu erblicken. Als aber dieser Tage dasselbe Experiment von zwei Mitgliedern einer Jassyer Badegesellschaft versucht wurde, wurden dieselben, auf der russischen Uferseite angelangt, von mehreren russischen Grenzsoldaten ergriffen, vollends an das Land gezerrt und dort auf Befehl eines russischen Beamten in unerhört barbarischer Weise mißhandelt. Man drückte sie auf die Erde nieder und bearbeitete ihre nackten Körper erst mit Knutenhieben so lange, daß ihnen das Blut vom Leibe rann. Sodann rieb man die Unglücklichen über und über mit Brennnesseln ein und warf schließlich die vor Schreck und Schmerz halb ohnmächtigen Opfer russischer Brutalität unter Schimpfreden und Hohngelächter in den Fluß. Nur mit äußerster Anstrengung vermochten die Bedauernswerthen das rumänische Ufer wieder zu erlangen, von welchem aus eine zahlreiche Badegesellschaft der empörenden Mißhandlung zugesehen hatte ohne etwas zum Schutze ihrer Genossen thun zu können.

Griechenland.

Athen, 11. August. Die gährenden Elemente, welche sich seit einem Jahre innerhalb des politischen Treibens im griechischen Volke erkennen ließen, haben endlich ein greifbares Ergebniß zu Tage gefördert. Es ist dies die Bildung einer neuen politischen Partei unter der Führung des Abgeordneten Ralli. Wie in früheren Berichten ausführlich dargelegt wurde, ist die Gefolgschaft des Ministerpräsidenten Trikupis von Monat zu Monat eine schwächere geworden, so daß der Sieg der Opposition bei den nächsten Wahlen bereits als gesichert angesehen werden konnte. Da drängte sich natürlich die Frage in den Vordergrund, wer alsdann nach dem etwaigen Sturze des Herrn Trikupis die Leitung des Staates übernehmen solle. Der nominelle Führer der Opposition war Herr Delyannis, derselbe Mann, der vor zwei bis drei Jahren selbst von den Gegnern der jetzigen Regierung längst als „politisch todt" bezeichnet war. Delyannis hatte während seiner Regierungsperiode weder auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und der Finanzwirthschaft, noch in der äußeren Politik nennenswerthe Erfolge erzielt und an staatsmännischer Begabung und Thatkraft hatte sich sein jüngerer Rivale Trikupis immerhin noch als der überlegenere gezeigt. Deshalb erhoben sich in den Reihen der Opposition laute Bedenken, ob man auch jetzt noch an dem alten parlamentarischen System festhalten sollte, welches jedesmal nach dem Rücktritt des einen Parteiführers den Leiter der Gegenpartei zum Minister-Präsidenten erheben sollte. Man fragte sich mit Recht, ob der matte Greis Delyannis jetzt eher im Stande sei, eine thätkräftige Politik zu eröffnen, als vor vier Jahren; alle jüngeren Politiker der Opposition aber verneinten dieses. Jetzt ist der Bruch vollzogen und es stehen somit der Regierung gegenüber die „Oppositions-Partei aus persönlichen Gründen" unter Delyannis und die „Oppositions-Partei aus sachlichen Gründen" unter Ralli. Die letztere aber hat — und darin liegt der Fortschritt für das griechische Parteiwesen — ein bestimmtes Programm mit klaren, politischen, religiösen und wirthschaftlichen Forderungen aufgestellt, während die früheren Parteien stets nur Koterien der Führer waren, deren Programm darin bestand, die Staatsleitung an sich zu reißen und die Aemter unter sich zu vertheilen. Gerade hierdurch war von jeher jeder Fortschritt unmöglich gemacht, wie oft auch die Minister-Präsidenten wechselten. Die neue Partei nun, die sich „radikal" und „national" nennt, will mit diesem System brechen und mit einem klaren Programm vor die Wähler treten. Ihr Führer Ralli war bisher unter Delyannis der schlagfertigste Gegner der Regierung in der Kammer und in mehreren Eparchien kann er schon heute auf den vollständigen Sieg seiner Kandidatenliste rechnen. Natürlich stehen alle „großgriechischen Patrioten" auf seiner Seite, und Trikupis dürfte künftig mit ihm weit mehr zu rechnen haben, als mit Delyannis.

Afrika.

In Folge der großen Einwanderung nach Transvaal, welche die Entwickelung der Goldgesellschaften herbeiführte, entstand die Frage, wie man die Einwanderer in Bezug auf ihre politischen Rechte behandeln solle. Die Buren lehnten es ab, den zum großen Theile recht fragwürdigen Elementen die Wahlfähigkeit und die Wählbarkeit in den Volksraad zuzugestehen, namentlich aus dem Grunde, weil dann das Buren-Element selbst in die Minderzahl gekommen wäre. Man konnte aber dem Drängen von britischer Seite nicht ganz ausweichen und so hat man sich zu einem Aus- und Mittelwege bequemt. Der Volksraad von Pretoria hat nämlich einen Gesetzentwurf angenommen, wonach ein Theil der politischen Rechte auch den Eingewanderten nach einem gewissen Aufenthalte gewährt wird. Schon nach den Beschlüssen des vorigen Jahres wurde eine Art zweiter Kammer geschaffen, mit begrenzten Vollmachten, deren Mitglieder aus Leuten bestehen sollten, welche noch nicht das Recht hatten, im Volksraad zu sitzen. Diese neue gesetzgebende Körperschaft soll namentlich über Fragen beschließen, welche innere Angelegenheiten und Handel betreffen; außerdem soll sie solche Gegenstände berathen, welche ihr der Volksraad zuweist. Für die Neuangekommenen ist natürlich eine Uebergangszeit bestimmt, nach zweijährigem ununterbrochenen Aufenthalt im Lande erhalten sie das Wahlrecht, nach vierjährigem Aufenthalte das Recht, in der zweiten Kammer zu sitzen und zehn Jahre später können sie auch in den Volksraad gewählt werden. Der letztere hat nun auch den Bau verschiedener Bahnen genehmigt; außer der schon in Angriff genommenen Linie von der portugiesischen Grenze nach Pretoria soll von letzterer Stadt aus eine Linie über Johannesburg nach dem Transvaalfluß und eine Zweiglinie nach Baberton, der zweitbedeutendsten Minenstadt, gebaut werden; damit käme man den Natalbahnen nahe.

Amerika.

Newyork, 5. August. Die Nachrichten, welche in jüngster Zeit aus der Bundeshauptstadt Washington kommen, sprechen von einer politischen Gewitterschwüle in den Regierungskreisen, die möglicher Weise tiefgreifende Folgen nach sich zieht. Die Beziehungen zwischen dem Präsidenten Harrison und seinem ersten Minister James G. Blaine sind ersichtlich nicht die besten; dazu kommt, daß die Kongreß-Mitglieder McKinley und Reed, beide gegenwärtig leider sehr einflußreiche Personen, mit Blaine's nicht sehr freundlichem Verhalten in Bezug auf den Tarif und die Wahlbill, auch „Gewaltbill" genannt, in hohem Grade unzufrieden sind. Man denkt offenbar bereits daran, Blaine nicht nur aus seiner jetzigen Ministerstellung zu vertreiben, sondern ihn sogar aus der republikanischen Partei ganz auszuschließen. Reed's Machtstellung als Sprecher des Repräsentantenhauses in Washington ist zwar nicht zu unterschätzen und McKinley's Zollpolitik hat ihm unter den Schutzzollfreunden einen starken Anhang verschafft; allein auch Blaine besitzt in der Partei der Republikaner noch immer sehr viele Freunde, so daß es kaum möglich sein würde, in der nächsten Präsidentenwahl ohne seinen energischen Beistand den Sieg über die Demokraten davonzutragen. Was das schließliche Ende dieser Parteireibungen sein wird, ist schwer vorauszusagen. — Das mit dem 30. Juni d. J. endende Fiskaljahr hinsichtlich des Verkehrs mit dem Auslande schließt nicht gerade ungünstig ab. Während der Werth der Einfuhr sich auf 789,335,855 Dollars belief, ergab die Ausfuhr 857,856,159 Doll.; die Einfuhr wuchs um 44 Millionen, die Ausfuhr aber um 115. Auch die Einwanderung ist nicht im Abnehmen begriffen gewesen, denn im bezeichneten Jahre kamen 451,219 Einwanderer, d. h. 12,600 mehr, als im vorangehenden Jahre. Das jetzt laufende Fiskaljahr wird schwerlich so günstig enden, wie das am 30. Juni d. J. abgeschlossene. Die hiesige „Tribune" stellte kürzlich eine möglichst genaue Berechnung in dieser Beziehung an und kam zu dem Schlusse, daß die Ausgaben in dem mit dem 30. Juni 1891 endenden Fiskaljahre entschieden höher sein würden, als die Einnahmen. Die von der republikanischen Partei im Kongresse bewilligten Pensionen und andere auf Stimmenfang berechneten Geldausgaben greifen die Bundeskasse stark an. (Voss. Ztg.)

Newyork, 12. August. Die Verwaltung der Newyork-Zentral- and Hudson-River-Eisenbahn erklärt, daß der Ausstand unter ihren Bediensteten thatsächlich zu Ende ist. Der Passagierverkehr ist wieder in vollem Schwunge und Güter werden bedingungslos zur Beförderung angenommen. Der durch den Ausstand und die Betriebsstockung entstandene Verlust wird auf etwa 200,000 Dollars veranschlagt.

Newyork, 15. August. Der in Deutschland hergestellte Nachdruck von Stanleys Reisewerk „Im dunkelsten Afrika", welches der Buchhändler Salomon Zickel hier einführte, wurde mit Beschlag belegt.

Buenos-Ayres, 15. August. Zur Beschaffung der neuen Anleihe sollen 250 Millionen Acres Staatsländereien an ein englisches Konsortium verpachtet werden. Für die am 1. September in Europa zahlbaren Koupons der Staatsanleihen ist Deckung beschafft. Gold steigt andauernd. Cedulas sehr matt.

Australien.

Aus Sidney, 1. Juli, schreibt man der „Frankf. Ztg.":

In Apia sieht es, nach den letzten Nachrichten zu urtheilen, wieder weniger befriedigend aus. Mataafa soll auf Malietoa eifersüchtig und ganz in den Händen der ihn unablässig bearbeitenden Amerikaner sein, so daß die endlich erfolgte Ernennung des Oberrichters als ein wahres Glück erscheinen muß. Daß die Wahl auf einen Schweden gefallen ist, kann nur Zustimmung erwecken. Die Stellung des Oberrichters ist eben eine ganz eigenartige, und wird voraussichtlich unendlichen Takt erfordern. Trotzdem werden sich schwerlich Reibereien vermeiden lassen; die Wahl eines Ausländers, der, obwohl kein Angehöriger der drei meistbetheiligten Nationen, doch einem ihnen stammverwandten Volke angehört, muß unter diesen Umständen somit als die beste Lösung einer etwas kitzlichen Frage bezeichnet werden.

Melbourne, 12. August. Eine völlige Stockung des kolonialen Rhedergeschäfts droht einzutreten in Folge der von dem Verbande der Schiffsoffiziere geforderten Gehaltsaufbesserung. Die Rheder haben diese Forderung theilweise bewilligt, aber sie weigern sich, den Verband anzuerkennen, weil er mit dem Matrosenverbande verschmolzen ist, der mit den Dockarbeitern und anderen Gewerken die Offiziere, deren Ultimatum an die Rheder am 15. d. abläuft, unterstützt. Die Lage wird auch verwickelter gemacht durch das Ansinnen der Wollschererverbände, daß die Rheder die Verschiffung von nicht unionistischer Wolle verweigern sollen. Die Rheder lehnen es ab, diesem Gesuche Folge zu leisten, und sie haben sich verpflichtet, in der Angelegenheit einig vorzugehen.

Ein englisches Urtheil über deutsche Industrie.

Das „Newcastle Daily Journal" schreibt unterm 2. August: Während der Binnenschifffahrts-Kongreß gegenwärtig in Manchester abgehalten wird, dürfte die folgende Mittheilung eines Korrespondenten, der kürzlich von einem Ausflug durch die industrielleren Häfen Deutschlands zurückkehrte, vielleicht von Interesse sein:

Man kann sich der Ueberraschung nicht erwehren, wenn man die gewaltigen Schritte wahrnimmt, die dort (in Deutschland) gemacht sind, nicht nur in der Kohlenproduktion, sondern auch in den Verkehrsmitteln, durch Fluß- und Kanalverbindungen, um diese Produkte über Gegenden auszubreiten, wo früher englische Kohlen die Herrschaft behaupteten und wo wir den Flußweg entlang vermittelst das Systems der großen Leichter und Schlepper noch bedeutend mit den deutschen Kohlen konkurriren. Zuletzt, jedoch nicht als Geringstes, ist der bedeutende Fortschritt hervorzuheben, der im Schiffbau und Maschinewesen gemacht worden ist, wovon die folgende Beschreibung eines Schleppdampfers, die das Schiffsbaugeschäft besonders interessiren wird, Zeugniß ablegt. Herr Adolf Possehl von der Firma Possehl u. Co. zu Hamburg und Lübeck, welcher allein 250,000 Tonnen schottischer und englischer Kohlen importirt, nahm mich bei einem Auflug auf einer seiner Dampfbarkassen mit, um mir die neuen Häfen und Docks, die seit der Errichtung des Hamburger Freihafengebiets hergestellt worden sind, zu zeigen. Die Verbesserungen der Häfen und Waarenspeicher sind wirklich großartig, mehr aber noch interessirte mich der Besuch eines der großen Schleppdampfer, welche so eigenartig sind, daß die Beschreibung eines derselben weitere Kreise interessiren wird. Dieser Elbdampfer führt den Namen „Hohenzollern", Kapitän Heyl, Eigenthümer Gebr. Tonne in Magdeburg, Erbauer Gebr. Sachsenberg zu Roßlau a. Elbe im Herzogthum Anhalt. Es erscheint sonderbar, daß eine Spezialität dieser Art an einem so kleinen, vom Wege abliegenden Platze stationirt wird; es ist dies das 300. Boot dieser Art, das dort vom Stapel gelassen worden. Größe: Länge 235', Breite 27', bei Einschluß der Radkasten 51', Tiefe 11' 8", Tiefgang 3' 6". Gewicht 315 Tonnen. Maschine aus derselben Fabrik, dreifache Expansion, 600 angezeigte Pferdekräfte, Kohlenverbrauch in der Stunde 8½ Zentner. Diese Art von Schleppdampfern wird zum Schleppen von 12—14 flachgehenden Leichtern, beladen mit zusammen ca. 3000 Tonnen Kohlen oder sonstiger Beladung, verwandt. Das Boot macht die Reise von Hamburg nach Magdeburg, eine Entfernung von ungefähr 48 deutschen Meilen gleich 240 englischen Meilen, in ungefähr 68 Stunden und legt dieselbe Strecke ohne Anhang in 14—16 Stunden zurück. Die Rückfahrt geht selbstverständlich stromabwärts. Diese Boote sind mit allen Neuerungen, wie Dampfsteuerwinde, künstlichem Zug, elektrischen Glocken und Maschinentelegraph ausgestattet. Die Einrichtung der Kabinen, der Salons ist äußerst elegant, da die Eigenthümer und Regierungsbeamten manchmal damit fahren, um den Zustand des Flusses zu inspiziren, der durch Sandbänke sich beständig ändert und hierbei die Wasserstraße verschiebt. Der Schleppdampfer wurde zu Anfang des Jahres 1889 in Auftrag gegeben und im April 1890 abgeliefert.

Aus den Provinzen.

Konitz. Ein bei dem Umzuge eines hiesigen Bürgers beschäftigter Korrigende eignete sich eine Flasche Tinte an, deren Inhalt er in dem Glauben, es sei Liqueur oder Wein, leerte. Gleich nach dem Genusse desselben wurde er unwohl und mußte in anscheinend ziemlich stark berauschtem Zustande der Korrigenden-Anstalt wieder zugeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Propositionen für die Herbstrennen in Charlottenburg sind erschienen. Am 1. Oktober wird der Sport zwischen den Flaggen in Charlottenburg von Neuem beginnen und sich auf 14 Renntage ausdehnen. In zahlreichen Kreisen wird es große Freude hervorrufen, daß in diesem Herbst wiederum an zwei Sonntagen Rennen abgehalten werden, und zwar am 19. Oktober und am 2. November. Für das Herbstmeeting sind im Ganzen 363,300 Mark ausgesetzt, das bedeutet gegen das Vorjahr eine Erhöhung von rund 80,000 Mark. Der große Preis von Charlottenburg ist in diesem Jahr mit 40,000 Mark dotirt gegen 30,000 Mark im Vorjahr, davon erhält das erste Pferd 20,000 Mark, das zweite 6000, das dritte 5000, das vierte 4000, das fünfte 3000, das sechste 2000, das siebente 1000, das achte 500 Mark. Als eine neue Einrichtung, die vollen Beifall verdient, ist zu erwähnen, daß für die Züchter der siegenden Pferde der Verein in drei seiner Herbstpropositionen Preise vorgesehen hat. Es mag bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß kein Land soviel Herrenreiten als Deutschland aufzuweisen hat. In diesem Jahre haben bis jetzt 154 Herrenreiten Siege erfochten. In früheren Jahren standen regelmäßig an der Spitze der siegesreichen Herrenreiter der Rittmeister von Sydow, von Heyden-Linden, von Kramsta, Graf Heinr. Dohna. In diesem Jahre ist das Bild ein wesentlich anderes geworden. Graf Heinrich Dohna ist noch nicht von seinem Fall mit „Raufbold" wieder hergestellt, der Vertreter der Gardekürassier-Rittmeister v. Kramsta hat nach vielen Stürzen auf dem grünen Rasen seinen Rennstall aufgelöst und steigt nicht mehr oder nur in ganz vereinzelten Fällen in den Sattel. In diesem Jahre steht an der Spitze der siegesreiche Herrenreiter Lt. Sürmondt; er hat freilich meistens auf den kleineren Plätzen in Rheinland und Westfalen seine Farben zum Siege getragen; Lieutenant Sürmondt hat 24 Siege aufzuweisen. Es folgt Lieut. Schlüter mit 15 Siegen. Der Vertreter der Thorner Ulanen war hauptsächlich auf den Bahnen im Osten im Sattel thätig. Der dritte ist der sächsische Lieutenant Hanson mit 14 Siegen; dieselben zählen freilich schwer, da sie in den bedeutendsten Rennen auf der Charlottenburger Bahn erfochten sind. Lieutenant Hanson ist augenblicklich der unermüdlichste Herrenreiter, er ist 48mal in den Sattel gestiegen. Von den allgemein bekannten Reitern seien nur noch die Rittmeister v. Boddin, v. Heyden-Linden, v. Sydow, die Lieutenants v. Graevenitz und Suffert erwähnt. Heyden-Linden, dessen Reitkunst als eine vollendete gilt, hat bei 30 Ritten 10 Siege aufzuweisen. Rittmeister v. Sydow von dem Regiment der Gardes du Corps, dessen Sicherheit, Ruhe, Exaktheit überall Bewunderung hervorruft, kann auf 9 Siege bei 28 Ritten zurückblicken. Rittmeister v. Boddin, unermüdlich für die Sache des deutschen Hindernißrennsports thätig, ging siebenmal als Erster durchs Ziel, Lieutenant v. Graevenitz zehnmal mit 41 Ritten. Lieutenant Suffert II. ist in diesem Jahr nur selten in den Sattel gestiegen, aber in der Hälfte der Fälle fiel ihm der Sieg zu; sein kühner Ritt mit Fidibus" in diesem Jahr, mit „Idee" im vorigen Jahr wurde s. Z. viel besprochen.

— (Zu ehrlich.) Zwei Börsenleute unterhalten sich über das Fallissement eines bedeutenden Hauses, und der in die Verhältnisse besser Eingeweihte bestätigt, daß der Besitzer des bankerotten Geschäftes den Konkurs nur deshalb angemeldet habe, um allen seinen Gläubigern gleichmäßig gerecht werden zu können. — „Wieviel Prozent wird er denn etwa geben?" frägt besorgt der andre, bei der Sache selber interessirte Kaufmann. — „O, die Verluste werden nur unbedeutend sein; auf den Empfang von fünfundsiebzig Prozent können Sie sicher rechnen!" — „Was?" ruft jener ganz erstaunt; „fünfundsiebzig Prozent giebt er, und da will er von Bankerott reden? Soviel zahle ich ja kaum, wenn ich gar nicht pleite bin!"

— (Ein Trost.) Ein Herr, der von einem Hund gebissen worden ist und die Tollwuth zu bekommen fürchtet, reist nach Paris, Pasteur um Rath zu fragen. Der berühmte Gelehrte untersucht ihn genau, und frägt ihn nach allen Umständen; schon greift er zum Spritzchen, um ihn zu impfen, da hält er noch einmal ein und frägt den Patienten, was für einen Beruf er habe. „Weinhändler", sagt dieser. — „Weinhändler?! Dann reisen Sie ruhig nach Haus," tröstet ihn Pasteur, „ein Weinhändler bekommt nie die die Wasserscheu!"

— Erster Student: „Du suchst so lange in Deinen Taschen nach Geld herum, die kleine Summe zu berichtigen, die Du mir schuldest; Du wirst aber doch wissen, ob Du bei Kasse bist oder nicht." — Zweiter: „Daß ich es nicht bin, weiß ich. Was würdest Du aber sagen, wenn ich nicht einmal den Versuch machte, das Geld für Dich aufzutreiben."

Mainz, 13. August. Die allen Rheinbesuchern wohlbekannte Rochuskapelle auf dem Rochusberg bei Bingen, die voriges Jahr ein Raub der Flammen wurde, wird in nicht zu ferner Zeit wieder erstehen. Nächsten Sonntag wird das Rochusfest gefeiert, bei welchem innerhalb der Ruinen die Pläne der neuen Kapelle zur Ausstellung gelangen. Ferner wurden Denkmünzen des alten Baues ausgegeben; man liest auf der Umschrift derselben: „Erbaut 1666; zerstört 1795; wieder erbaut 1814; durch Blitz entzündet am 12. Juli 1889." An freiwilligen Gaben für den Wiederaufbau, der etwa 100,000 Mark Kosten verursacht, gingen bisher 52,000 Mark ein. Eine zur Aufbringung der übrigen Summe geplante Weinlotterie ist von der preußischen Regierung für die benachbarten Provinzen nicht zugelassen worden und muß sich deshalb allein auf Hessen beschränken.

Landwirthschaftliches.

London, 11. August. In der irischen Grafschaft Mayo wüthet die Kartoffelkrankheit so stark, daß große Noth im Winter zu befürchten ist.

Ottawa, 12. August. Eine prächtige Ernte ist in Manitoba und im Nordwesten zu erwarten. Der Hafer ist schon eingeheimst. Im letzten Jahre mußte Manitoba Hafer zu eigenem Gebrauch importiren. Dieses Jahr wird es zwei Millionen Bushel ausführen. Die Farmer sind hocherfreut.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 11. August. Der Schnelldampfer „Normannia" der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Nachmittag 1½ Uhr auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

London, 15. August. Der Castle-Dampfer „Durobian Castle" hat heute auf der Ausreise die kanarischen Inseln passirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. August. **Wetter**: Schön. Temperatur + 19° Reaumur. **Barometer** 28" 3'". **Wind**: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 185—190 bez., per August 191 G., per September-Oktober 183—183,50 bez., per Oktober-November 181,50 G., per November-Dezember 180,50 G., per April-Mai 1891 186 bez.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 140—156 bez., feinster 158 bez., per August 159 nom., per August-September 157 G., per September-Oktober 154—155,50 bez., per Oktober-November 152,50 B. u. G., per November-Dezember 150 bez., 157 G, per April-Mai 1891 152 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko matt, neuer 137—144 nom., do. alter —,—.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 60,75 B., per August 59,75 B., per September-Oktober 58,00 B.

Rübsen unverändere, loko und successive Lieferung nach Qualität 213—225 bez., feuchter —,—.

Raps unverändert, loko und successive Lieferung nach Qualität 222—235 bez., feuchter —,—.

Spiritus geschäftslos, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 38,80 nom., do. 50er 58,60 nom., per August 70er —,—, per August-September 70er 37,80 nom., per September-Oktober 70er 37 nom., per November-Dezember 70er 34 nom., per April-Mai 1891 70er 35 nom., per Oktober-November 70er 35 nom.

Petroleum loko —,— verzollt.

Regulirungspreise: Weizen 191,00, Roggen 159,00, Rüböl 59,75, Spiritus 37,8.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt. Weizen 180—185. **Roggen** 145—152. **Gerste** 140—150. **Hafer** 136—141. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 38—42. **Heu** 2,25—2,50. **Stroh** 30—35.

Berlin, 16. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,40
do. do.	3½%	99,60
Pomm. Pfandbriefe	3½%	98,90
Italienische Rente		95,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,10
Ungar. Goldrente		90,50
Rumän. 1881er amort. Rente		99,40
Serbische	5% Rente	86,00
Griechische 4% Goldrente		74,60
Russ. Boden-Credit	4½%	101,90
do. do. von 1880		97,50
Chilenische 4½% Anleihe		100,00
Oesterr. Banknoten		178,20
Russ. Banknot. Cassa		246,15
do. do. Ultimo		246,25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	102,60
do. (110)	4%	99,90
do. (100)	4%	99,10
P. Hyp.-A.-B. (100) I. Emission	4%	95,70
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		100,50
Stett. Vulc.-Priorität		124,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		74,26
o. 6 proz. Prioritäten		98,70
Petersburg kurz		245 70

London kurz	204,30
London lang	202,45
Amsterdam kurz	168,70
Paris kurz	80,75
Belgien kurz	80,75
Bredow. Cement-Fabr.	145,90
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	135,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	370,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	146,60
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	226,00
Berliner Handels-Gesell.	172,60
Oesterr. Credit	173,10
Dynamite-Trust	151 70
Laurahütte	157,50
Harpener	212 90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	101,30
Ostpreuß. Südbahn	102,20
Marienburg-Mlawka-bahn	67,20
Mainzerbahn	120,05
Norddeutscher Lloyd	153,20
Lombarden	64,90
Franzosen	105 60

Tendenz: günstig.

Berlin, 16. August. **Weizen** per August 193,75—194,00 M per Septb.-Oktb. 186,00 M, Oktb.-Novb. 184,75 M. April-Mai 188,25 M.

Roggen per August 168,00—168,25 Mk. per Septbr.-Oktbr. 160,00 Mk. Oktb.-Novb. 156,50 Mk. April-Mai 154,25 Mk.

Rüböl per August 60,50 Mk., per Sept.-Okt. 58,80 M.

Spiritus loko 70er 40,20 loko per Aug.-Septb. 70er 39,10 Mk. per Septb.-Oktb. 38,10 Mk.

Hafer August 144,50 Mk. per Sept.-Okt. 137,00 Mk.

Petroleum August 23,60 Mk.

London. Wetter: veränderlich.

Hamburg, 15. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 89,25, per September 89,00, per Dezember 83,50, per März 1891 80,25. Behauptet.

Hamburg, 15. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 13,90, per Oktober 12,62½, per Dezember 12,37½, per März 1891 12,62½. Ruhig.

Bremen, 15. August. Norddeutsche Wollkämmerei 220,00 G.

Bremen, 15. August. Aktien des Norddeutschen Lloyd 152,00 bez.

Bremen, 15. August. Petroleum (Schluß-Bericht) besser, Standard white loko 6,70 bez.

Wien, 15. August. Heute Feiertag.

Amsterdam, 15. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 212,00. Roggen loko geschäftslos, auf Termine fest, per Oktober 131—132—133, per März 128—129. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 31,00, per Herbst 29⅜, per Mai 1891 29,00.

Amsterdam, 15. August. Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 15. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,50.

London, 15. August. 96% Javazucker loko 15,75, fest. — Rübenrohzucker loko 14⅛, ruhig, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

London, 15. August. Rüben-Rohzucker (weitere Meldung) 13⅞.

London, 15. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 15. August. Chili-Kupfer 58,25, per 3 Monat 58,50.

London, 15. August, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide eher ruhig, Weizen stramm, voll ½ Sh. höher als vorige Woche, Mehl sehr fest, Mais und Gerste fest, Hafer träge, weichend.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 79,640, Gerste 510, Hafer 130,620 Orts.

Liverpool, 15. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mehl stetig, Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 15. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 676,260 Tons gegen 1,021,990 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 81 im vorigen Jahre.

Glasgow, 15. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 48 Sh. 4 d.

Newyork, 15. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 93,50. Weizen per Dezember 106.

Newyork, 15. August. Wechsel auf London 4,83¾. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,55. Pipe line cert. per September — D. 92⅝ C. Mehl 3 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 06¾ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 04⅝ C., per September 1 D. 05¼ C., per Dezember 1 D. 07⅛ C. Getreidefracht 1,00. Mais 54⅞. Zucker 5,00. Schmalz loko 6,25. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20¾. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 17,67. Kaffee per November ord. Rio Nr 7 16,70. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 106,00.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. August. Wie das „Fremdenblatt" von kompetenter Stelle erfährt, hat der Zar an den Obersten Hoffmann v. Donnersberg, Kommandant des den Namen des russischer Kaisers führenden Infanterie-Regiments Nr. 61, eine Einladung zur Theilnahme an den Manövern in Krasnoje-Selo ergehen lassen. Oberst Hoffmann ist gestern nach Rußland abgereist.

Paris, 15. August. Die Regierung beschloß als ersten Schritt für den Bau einer Eisenbahn durch die Sahara den sofortigen Ausbau der Linie Biskra bis zur Südgrenze Algeriens.

Rom, 15. August. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst demnächst ein Manifest an die katholische Welt zu richten, worin er die Absicht ankündigen soll, wegen heftiger Verfolgung der Kirche Rom zu verlassen.

Sofia, 15. August. Fürst Ferdinand ist Nachmittags hier eingetroffen und von dem zahlreichen Publikum mit Hurrahrufen begrüßt worden. Derselbe begiebt sich in einigen Tagen zum längeren Aufenthalt nach Rilo oder Varna.

Newyork, 15. August. (Reutermeldung.) Wie verlautet, bildete sich in Baltimore ein Kaffeesyndikat mit 5 Millionen Dollars Kapital, dasselbe beabsichtigt, Kaffee direkt von den Pflanzern anzukaufen, Preise festzustellen und Einführungsagenten abzuschaffen. Die Frühjahrsgetreideernte ist auf 93,000,000 Scheffel veranschlagt.

Newyork, 15. August. Die Stadt Austin in Pennsylvanien ist niedergebrannt und der Schaden bedeutend, da das Feuer im Geschäftsviertel ausbrach.

In einer Seifenfabrik zu Providence (Rhode Island) hat eine Explosion stattgefunden; mehr als zwanzig Arbeiter sind getödtet und viele schwer verletzt.

Drei amerikanische Missionäre wurden in Saban von Arabern ermordet.